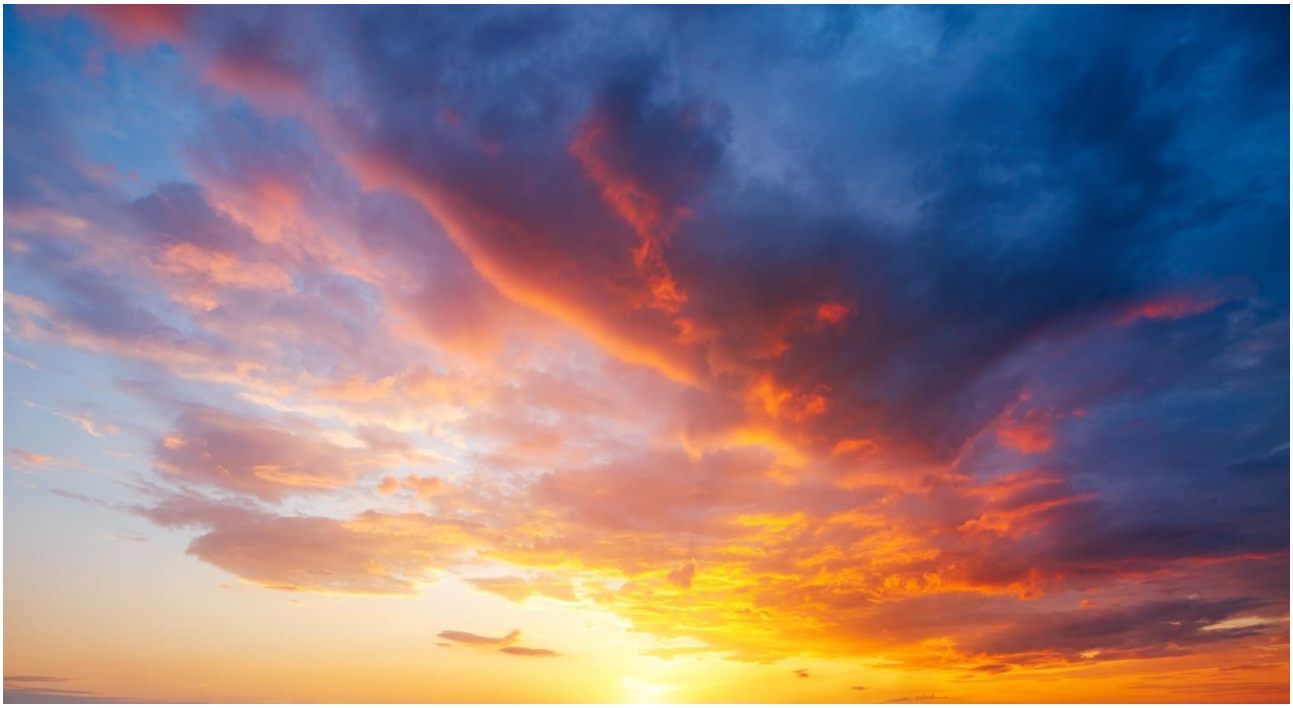

Psalm 150: «Die Antwort des Menschen» (BasisBibel)

Halleluja.

Lobt Gott in seinem Heiligtum!
Lobt ihn in seiner starken Himmelsburg!
Lobt ihn für seine kraftvollen Taten!
Lobt ihn für die Fülle seiner Macht!

Lobt ihn zum Schall des Widderhorns!
Lobt ihn zum Klang von Harfe und Leier!
Lobt ihn zur Handtrommel und tanzt im Kreis!
Lobt ihn mit Saitenspiel und Flötenmusik!
Lobt ihn mit kleinen hellen Zimbeln!
Lobt ihn mit grossen dunklen Zimbeln!

Alles, was lebt durch Gottes Atem,
antworte dem HERRN mit Lobgesang!

Halleluja!

Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf
Gedankenanstoss am Sonntag, dem 9. Juli 2023:
„Alles, was atmet, lobe den Herrn!“
Text: Psalm 150 (BasisBibel) *Pfr. Hannes Müri*

Liebe Gemeinde!

Wir haben nun zweimal Psalm 150 gehört: soeben gelesen in der Übersetzung der BasisBibel, am Anfang des Gottesdienstes aber in der **musikalischen Version von César Franck**, prachtvoll, grossartig komponiert und dargeboten, harmonisch fast ein wenig überbordend. – Mit Musik und als Chor Gott zu loben, ist sehr toll und fällt einem nicht schwer!

Psalm 150, heute am Anfang gesungen, ist in der Bibel aber eigentlich **der Psalm, mit dem alles ans Ziel kommt**. Erich Zenger, ein Theologe, der sich eingehend mit den Psalmen beschäftigt hat, redet vom „zweifachen Portal des Psalmenbuches“ und schreibt:
Ps 1 und Ps 2 „begrüssen“ den Psalmenbuchleser und Ps 149 und Ps 150 „verabschieden“ ihn. [...] Diese „Eckpsalmen“ sind wie zwei Portale, die der Psalmenbeter durchschreiten soll, um die einzelnen Psalmen „recht“ zu beten und *aus ihnen „gerecht“ hinauszugehen – in das Leben! [S. 36]*

Wir sind nun quasi durch die **Ausgangstür** hereingekommen, aber das macht nichts. Wer vor zwei Wochen am Brückengottesdienst dabei war, kennt den Weg durch die **Eingangstür** ja auch schon: Psalm 1 mit dem Baum am Wasser...

Ich möchte euch zuerst ein paar Dinge zur **dichterischen Gestaltung** von Psalm 150 sagen. Dazu könnte es hilfreich sein, dass ihr den Text, den ihr auf dem kleinen Blatt unter dem Bild mit den farbigen Wolken findet, mit mir anschaut. Schliesslich sage ich noch zwei, drei Dinge, die mir **persönlich** zum Psalm in den Sinn gekommen sind.

Gliederung

Psalm 150 fängt mit dem Lobruf **„Hallelu-Jah“** an und hört auch mit ihm auf. Bei den Psalmen 146 bis 150 ist das überall so, deshalb heissen diese fünf die „Halleluja-Psalmen“. Halleluja wird oft mit „Lobet den Herrn“ übersetzt. Die Silbe „Jah“ ist aber eigentlich die Kurzform des Gottesnamens Jahwe, den gläubige Juden aber aus Ehrerbietung nicht aussprechen. Halleluja ist eine Aufforderung, Jah zu loben.

Eine kleine Anmerkung: Es ist für mich irgendwie schön, dass Gott „Jah“ heisst, was ja auf Deutsch eine besondere Bedeutung hat. **Gott ist das Ja** zu uns Menschen und zu unserer Welt, das macht mir Mut.

Zurück zu Psalm 150... Der Hauptteil des Psalms besteht dann aus **zehn gleichen imperativischen Sätzen**, die zum Lobpreis aufrufen. Die Zahl 10 und damit die Zehnerreihe sind ein Symbol der Fülle.

- Die zehn Lobrufe haben einerseits einen Bezug zu den **zehn Worten des Schöpfergottes** in Genesis 1. Das erste davon ist: „Gott sprach: Es werde Licht.“ Damit beginnt die Erschaffung der Welt.
- Die zehn Lobrufe haben andererseits einen Bezug zu den **zehn Worten des Dekalogs** – also zu den 10 Geboten –, die der Gott der Befreiung in Exodus 20 am Sinai verkündet. Der Dekalog fängt mit den Worten an: „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“

Erich Zenger formuliert unübertreffbar:
*Auf die **zehn Schöpfungsworte**, die die Grundordnung des Kosmos ermöglichen und festlegen, und auf die **zehn Gesetzesworte**, die die Lebensordnung für das befreite Gottesvolk proklamieren, antworten hier **zehn Worte des Lobrufs**. Der Psalm unterstreicht hier also von seinem Aufbau her: die Psalmen sind die Antwort Israels auf das Heilshandeln seines Gottes in Schöpfung und Geschichte. [S. 57]*

Wenn wir diese zehn Lobrufe genauer anschauen, dann stellen wir fest, dass es von ihrer Form her eine **Vierergruppe am Anfang** und eine **Sechsergruppe zum Weiterfahren** gibt.

Die **ersten vier Aufforderungen zum Lob** haben Gottes Gegenwärtigkeit und Grösse im Blick. Hier wird gesagt, wem der Lobpreis gelten soll. Und ich finde, es geht auch ein Stück weit ums Warum.

- Mit dem **„Heiligtum“** ist wohl nicht der Jerusalemer Tempel gemeint, sondern die Gemeinde oder Gemeinschaft Gottes als sein lebendiges Heiligtum. – „Lobt Gott als den, der nahe bei den Menschen ist, die ihm die Ehre geben.“
- Die **„starke Himmelsburg“** ist das Firmament, das sich die damaligen Menschen als eine Art Schutzschild gegen das Chaos rundherum vorgestellt haben. Gott hat es ausgespannt und über der Erde befestigt. – „Lobt ihn als den Herrn der Schöpfung.“
- Mit den **„kraftvollen Taten“** sind die Taten Gottes in der Geschichte Israels gemeint, besonders jene, durch die er sich mächtiger als die Götter Ägyptens und mächtiger als Pharao erwiesen hat. – „Lobt ihn als den, der sein Volk befreit hat.“
- Der vierte Satz ist wie eine Zusammenfassung der ersten drei. Die **„Fülle seiner Macht“** zeigt sich in den drei genannten Dimensionen. – „ Lobt ihn, der auf verschiedene Arten kraftvoll, unbegrenzt und unvergleichbar ist.“

In den **sechs folgenden Aufforderungen zum Lob** werden alle Musikinstrumente, die Israel zu bieten hat, bzw. ihre Musizierenden zum Spiel zu Gottes Ehre aufgefordert.

- Das **Widderhorn** (oder Schofar) gibt das Signal.
- **Harfe und Leier** steuern wohlklingende Harmonien bei.
- Die **Handtrommel** bringt Bewegung ins Ganze und reisst zum festlichen **Tanz** mit.
- **Saiteninstrumente und Flöten** setzen mit ihren schönen Melodien ein.
- Und schliesslich kommen gleich doppelt die **Zimbeln** ins Spiel: Teller aus Bronze, die rhythmisch aneinander geschlagen werden. Perkussion. In der berndeutschen Übersetzung heisst es: „Lobet ne mit lute Zimble, mit Zimble, dass es tätscht und tönt.“

In unserem Psalm leitet dieses musikalische Fortissimo den eigentlichen und überraschenden Höhepunkt des Psalms ein, der in V. 6a folgt – und der sich nun in geradezu feierlicher Stille anschliesst: **„Alles, was lebt durch Gottes Atem, antworte dem HERRN mit Lobgesang!“**

Wenn die Musik verklungen ist, **ist der Atem zu hören, der kommt und geht**. Unser Atem ist ein Zeichen dafür, dass wir leben, und er ist als Gottes Atem in uns sein Geschenk und seine „Leihgabe“ an uns. Erinnern Sie sich: In Genesis 2,7 haucht Gott dem Menschen seinen Atem, seinen Hauch, seinen Geist ein und macht ihn damit zu einem lebendigen Wesen...

Folgerungen

Eine Frage, die bei mir aufgestiegen ist, lautet: Kann und soll man den Gott immer loben? Manchmal ist es mir gar **nicht ums Loben zumute**...

Im Text, den César Franck vertont hat, kommt etwas von der Ambivalenz des Lebens zum Ausdruck. Da heisst es: „Jeder lebende Atem, jeder ausströmende Seufzer soll sagen: / Lobet ihn, lobet den König des Himmels.“ – **Nicht nur das Singen, sondern auch das Seufzen** kann demnach ein Lob Gottes sein.

Im Psalmentext, den César Franck verwendet hat, steht ganz am Anfang: „Louez le Dieu, caché dans ses saints tabernacles.“ Gott hält sich manchmal ***verborgen*** **in seinem Heiligtum**... Das ist ja auch das, was uns manchmal Mühe macht: dass er sich nicht zeigt, uns nicht zu hören scheint. Und dann sollen wir ihn trotzdem loben?

Mir hilft es, dass ich beim Lesen des Psalms und in meinem Bedürfnis, Gott zu loben, nicht nur an mich und meine Befindlichkeit denke. Gott zu loben, ist die Antwort glaubender Menschen auf das, was Gott getan hat, tut und tun wird. Es geht da nicht nur um meine kleine Welt, sondern darum, mich selber zu sehen als einen (beachteten und geliebten) Teil **im grossen Ganzen**.

Begeisterung und Freude sind meines Erachtens auch nicht die obligatorischen Voraussetzungen fürs Gotteslob. Mir hilft dabei ein Wort von Frederick Buechner: **„Gott loben lernen wir nicht, indem wir ihm Komplimente machen, sondern indem wir ihm Aufmerksamkeit schenken.“**[1] – Ich denke an die stillen Minuten während der Abendfeier in einer Exerzitienwoche, die ich besucht habe. Wir haben dabei unseren Tag bedacht, indem wir den Stunden oder den Orten des vergangenen Tages entlang gegangen sind oder uns an die Menschen erinnert haben, denen wir begegnet sind. – Ich habe das zu Hause auch ausprobiert und gestaunt, was das auslösen kann an Dankbarkeit und an stillerem Lob für das, was Gott tut!

Die **verschiedenen Instrumente** deuten für mich darauf hin, dass jeder Mensch und jedes Wesen Gott so loben soll, wie es kann und wie es „glismet isch“. Kein Lob ist verachtungswürdig. – „Jede söll IHN fyre mit däm, won er cha“ (nach Josua Boesch).

Ps 150 ist ein „Schlusspunkt, der in Wahrheit ein ***Doppelpunkt*** *ist“. [S. 37]* – Für mein eigenes Loben und für das grosse Lob zum Fest, das wir erwarten. AMEN

---

[1] Buechner, *Wunschdenken*, S. 74